Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

261 (7.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 261
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
7. November 1932

Der Wahltag im Reich

T.U. **Berlin,** 6. Nov. Die Nacht zum Wahlsonntag ist in Berlin weit ruhiger verlaufen als bei irgend einer der vielen Wahlen dieses Jahres. Es wurden insgesamt nur 44 Zwangsgestellungen vorgenommen. Davon steht außerdem eine ganze Anzahl mit dem Verkehrsstreik in Zusammenhang. Im übrigen handelt es sich um Festnahmen von Klebekolonnen und von Personen, die an Schlägereien beteiligt waren. Es hat in der letzten Nacht nur zwei erwähnenswerte Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern gegeben. In der Streitstraße in Spandau kam es zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, bei der ein Angehöriger der S.P.D. durch Messerstiche und Schläge schwer und zwei andere Sozialdemokraten leicht verletzt wurden. Zwei Nationalsozialisten und fünf S.P.D.-Angehörige wurden festgenommen. Eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten entwickelte sich auch in der Oderberger Straße im Norden Berlins. Dabei erlitten zwei Reichsbannerleute leichte Kopfverletzungen.

Auch am Sonntag vormittag herrschte in den Straßen Berlins ungewohnte Ruhe, die wohl besonders durch das schlechte Wetter bedingt war. Bis 9 Uhr vormittags regnete es ziemlich heftig. Abgesehen von den Plakatträgern vor den Wahllokalen und den Parteifahnen an den Häuserfronten deutete kaum etwas auf die Besonderheit des Tages hin. Selbst Polizeibeamte sind, ausgenommen die Doppelposten in der Nähe der Wahllokale, in den Straßen kaum sichtbar. Ein Polizeischnellkraftwagen verunglückte heute früh in Spandau infolge der Glätte des Straßenpflasters. Dabei wurden drei Polizeibeamte leicht verletzt.

Die Wahlbeteiligung war in den Vormittagsstunden noch außerordentlich schwach und wurde erst gegen Mittag etwas lebhafter. Irgendwelche Zwischenfälle waren bis 12 Uhr nicht zu verzeichnen.

Die P.V.G. hat den Verkehr mit einer ganzen Reihe von Straßenbahnlinien am Sonntag früh wieder aufgenommen. Die Wagen fahren immer noch unter polizeilichem Schutz und sind meist gut besetzt. Omnibusse verkehren noch nicht, dagegen sind einzelne Strecken der Untergrundbahn in Betrieb genommen worden.

Ruhiger Wahlverlauf auch im Reich. — Wahlbeteiligung etwa 75—80 v. H.

T.U. **Berlin,** 6. Nov. Auch im Reich ist das Wahlgeschäft nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig abgeschlossen worden. Die Wahlbeteiligung, die in den Vormittagsstunden ziemlich gering war, nahm in den Nachmittagsstunden erheblich zu, jedoch dürfte die Wahlbeteiligung der letzten Reichstagswahl, die bekanntlich 84 v. H. betrug, nicht erreicht werden. Aus Hamburg wird eine Wahlbeteiligung von 75—80 v. H. gemeldet. In Köln dürfte ungefähr der gleiche Hundertsatz wie bei der letzten Wahl erreicht sein. Auch Düsseldorf meldet etwa die gleiche Wahlbeteiligungsziffer wie bei der letzten Reichstagswahl. In Leipzig war die Beteiligung sehr rege; zum Teil sind in den verschiedenen Lokalen fast 100 v. H. der Stimmen abgegeben worden. In Chemnitz dagegen haben nur etwa 75 v. H. gewählt. Sehr stark war die Wahlbeteiligung auch in Süddeutschland. So haben sich beispielsweise in München vielleicht noch mehr beteiligt als bei der letzten Wahl. In kleineren Orten Bayerns und insbesondere auch im flachen Lande wurde der Wahlakt teilweise um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Auch in Thüringen war von Wahlmüdigkeit wenig zu merken. So dürfte die Wahlbeteiligung in den meisten Orten um etwa 80 v. H. liegen.

Der Verlauf des Wahlsonntags im Reich.

T.U. **Berlin,** 6. Nov. Nach den bis zum frühen Nachmittag aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Meldungen ist der Wahlsonntag bisher ruhig verlaufen, abgesehen von einigen Zwischenfällen in Bremen, Staßfurt und Misburg bei Hannover. Die Berichte über die Wahlbeteiligung lauten sehr unterschiedlich. Während aus einzelnen Teilen des Reiches eine sehr rege Wahlbeteiligung gemeldet wird, betrug in anderen Landesteilen die Wahlbeteiligung bis zur Mittagsstunde nur etwa 25 v. H. In einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

In Bremen kam es in der Nacht zum Sonntag in verschiedenen Stadtteilen zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Westen der Stadt machten Kommunisten mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Nationalsozialisten wurden verletzt. Die Polizei nahm neun Kommunisten fest. In Bremerhaven konnten Zusammenstöße von der Polizei im Keime erstickt werden. In Bremen hatten bis gegen 13 Uhr bereits 50 bis 60 v. H. der Wähler ihre Stimme abgegeben.

Während es in Hamburg in der Nacht noch verschiedentlich zu leichteren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen war, zeigte die Stadt am Sonntag vormittag ein vollkommen ruhiges Bild. Bei gutem Wetter nahm die Wahlhandlung einen schleppenden Anfang.

In Stettin war die Werbetätigkeit der Parteien lange nicht so stark wie bei früheren Wahlen. Während die Wahlbeteiligung in einzelnen Bezirken sehr stark ist, ist sie in anderen wieder auffallend schwach.

Aus Magdeburg wird berichtet, daß dort von einer Werbetätigkeit der Parteien in den Straßen nichts mehr zu merken war. Die Wahlbeteiligung ließ sich am Vormittag recht mäßig an.

In Staßfurt kam es am Sonntag vormittag zu einer Schlägerei zwischen etwa 50 Nationalsozialisten und etwa ebensovielen Kommunisten. Dabei wurde ein Nationalsozialist schwer und mehrere Kommunisten und Nationalsozialisten leichter verletzt.

Hannover berichtet gleichfalls über unterschiedliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stimmbezirken. Wegen Beschmierung der Bürgersteige wurden dort in der Nacht acht Personen festgenommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten im benachbarten Misburg wurde ein Nationalsozialist verletzt. In der ganzen Provinz Hannover ist der Wahltag bisher ohne größere Zwischenfälle verlaufen.

Auch in Thüringen herrschte, wie aus Weimar gemeldet wird, mit Ausnahme einiger kleinerer Zwischenfälle Ruhe. Die Werbetätigkeit der Parteien war schwächer als sonst. Trotzdem herrschte in den Wahllokalen schon am Vormittag lebhafter Betrieb.

In Chemnitz war die Wahlbeteiligung bis zum Mittag gegenüber der letzten Reichstagswahl etwas geringer. Infolge des naßkalten Wetters war fast keine Propagandatätigkeit der Parteien zu beachten.

Breslau, Liegnitz und Görlitz melden bei ruhigem Verlauf gleichfalls schwächere Wahlbeteiligung als im Juli. Bis zum Mittag hatten 25 v. H. der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. In Gleiwitz setzte das Wahlgeschäft bei diesem Spätherbstwetter nur zögernd ein. Im Industriegebiet wird die Zahl der bis zum Mittag abgegebenen Stimmen auf etwa 20 v. H. der Stimmberechtigten geschätzt. Der Straßenverkehr zeigt überall das übliche Bild.

Köln berichtet über eine Wahlbeteiligung von etwa 40 v. H. bis zur Mittagsstunde. Man rechnet damit, daß sich die Wahlbeteiligung auf der Höhe des letzten Wahlganges halten dürfte.

In Düsseldorfer Wahllokalen hatten bis zum Mittag verschiedentlich nur etwa 25 v. H. der Stimmberechtigten abgestimmt, während am 31. Juli um diese bereits eine Beteiligung von etwa 45 bis 50 v. H. zu verzeichnen war.

In den Bezirken der Polizeipräsidien Essen, Duisburg, Oberhausen, Bochum und Recklinghausen setzte die Wahlhandlung trotz schönen Wetters ziemlich schleppend ein. Ernstere Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen.

Stichproben in einer Reihe von Stimmbezirken in München ergaben bis zum Mittag eine Wahlbeteiligung von etwa 40 v. H. Das Wetter ist unfreundlich. Von einer Werbetätigkeit der Parteien ist so gut wie nichts mehr wahrzunehmen. In Nürnberg entfalteten am Sonntag vormittag besonders die Nationalsozialisten noch eine rege Propagandatätigkeit. Die Wahlbeteiligung war am Vormittag schwach.

In Darmstadt wird die Beteiligung am Wahlgang bis zum Mittag auf 50 v. H. geschätzt. Auch Kassel, Frankfurt a. M. und Stuttgart berichten über rege Wahlbeteiligung.

Ruhiger Abschluß des Wahlgeschäftes in Berlin.

T.U. **Berlin,** 6. Nov. Auch der Nachmittag des Wahltages ist in Berlin bei trübem, aber trockenem Wetter ruhig verlaufen. Kaum jemals ist ein Wahltag so gewesen wie der heutige. Von der Unruhe der letzten Tage, wie sie durch den Verkehrsstreik hervorgerufen wurde, war fast nichts mehr zu merken. Der Andrang zu den Abstimmungslokalen war meist nicht so lebhaft, wie er nach der vorausgegangenen Wahlpropaganda — es fanden in den letzten sechs Tagen in Berlin noch 961 Wahlversammlungen statt — zu erwarten gewesen wäre. Am stärksten war er in den ersten Nachmittagsstunden. Allem Anschein nach ist die Wahlbeteiligung in Berlin nicht unerheblich hinter der der letzten Wahl zurückgeblieben. Die Polizei fand sehr selten Anlaß zum Einschreiten. Im ganzen wurden wenig mehr als 30 Personen im Laufe des Tages zwangsgestellt. Nach Einbruch der Dunkelheit machten sich in verschiedenen Teilen der Stadt, namentlich in den dichter bevölkerten Stadtgegenden einzelne Ansammlungen bemerkbar. Vereinzelt wurde auch die Bildung von Demonstrationszügen versucht; die Polizei zerstreute die Ansammlungen meist ohne Anwendung von Gewalt.

In Weimar wählte der Reichswehrminister von Schleicher, der auf der Rückfahrt nach Berlin in der Nacht zum Sonntag hier übernachtet hatte. Aus Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M. liegen Wahlbeteiligungsziffern vor, die zwischen 70—80 v. H. schwanken. In Oberschlesien betrug die Beteiligung 73 bis 80 v. H., während in Stettin sich etwa 78 v. H. beteiligt haben dürften. Aus Breslau wird eine Wahlbeteiligung von 80 v. H. gemeldet. Auch in Halle dürfte die Beteiligung nur wenig hinter der letzten Wahl zurückbleiben.

Wahlergebnisse aus dem ehemaligen Amtsbezirk Durlach

Berghausen: N.S.D.A.P. 532, S.P.D. 268, K.P.D. 315, Ztr. 13, Deutschnat. 41, Rad. Mittelst. 1, D. Volksp. 1, Ev. Volksdienst 52, Reichsp. d. dtsch. Mittelst. 1, Soz. Arbeiterp. Deutschl. 1.

Grötzingen: N.S.D.A.P. 1008, S.P.D. 779, K.P.D. 310, Ztr. 54, Deutschnat. 37, Rad. Mittelst 1, D. Volksp. 14, Staatsp. 88, Ev. Volksdienst 85, Schicksalgem. deutscher Erwerbsloser 3, Reichsp. d. dtsch. Mittelst. 1, Sozial-Republik. Partei Deutschl. 1, Nationale Freiheitspartei Deutschl. 1, Deutsche Reformpartei 1.

Grünwettersbach: N.S.D.A.P. 357, S.P.D. 296, K.P.D. 28, Ztr. 2, Deutschnat. 10, D. Volksp. 2, Staatsp 7, Ev. Volksdienst 21.

Hohenwettersbach: N.S.D.A.P. 180, S.P.D. 105, K.P.D. 71, Ztr. 8, D. Volksp 13, Rad. Mittelst. 1, Staatsp. 1, Ev. Volksdienst 8, Deutsche Reformp. 1.

Jöhlingen: N.S.D.A.P. 273, S.P.D. 52, K.P.D. 181, Ztr. 172, Deutschnat. 1, D. Volkspartei 2, Staatp. 8

Kleinsteinbach: N.S.D.A.P. 160, S.P.D. 129, K.P.D. 118, Deutschnat. 66, Rad.Mittelst. 5, Staatsp. 4, Ev. Volksdienst 7, Schicksalsgem. deutsch. Erwerbsloser 1.

Palmbach: N.S.D.A.P. 105, S.P.D. 62, K.P.D. 5, Deutschnat. 21, D. Volksp. 1, Ev. Volksd 6.

Söllingen: N.S.D.A.P. 630, S.P.D. 400, K.P.D. 218, Ztr. 11, Deutschnat. 57, Rad. Mittelst 2, D. Volksp. 12, Staatsp. 7, Ev. Volksd. 32, Schicksalsgem. deutscher Erwerbsloser 1, Ver. Bauern 1, Volksrechtp. 3, Soz. Arbeiterp. 1, Kleinrentner u. Insl.-Gesch 1, D. Reformp. 1.

Stupferich: N.S.D.A.P. 94, S.P.D. 13, K.P.D. 8, Ztr. 286, Deutschnat. 3, D. Volksp. 1, Staatsp. 3.

Untermutschelbach: N.S.D.A.P. 90, S.P.D. 34, K.P.D. 3, Deutschnat 7, Rad. Mittelst. 1, Soz. Arbeiterp. 1.

Weingarten: N.S.D.A.P. 1205, S.P.D. 573, K.P.D. 259, Ztr. 428, Deutschnat. 75, Rad. Mittelst 2, Deutsch. Volksp. 20, Staatsp. 30, Ev. Volksd. 136, Schicksalsgem. deutsch. Erwerbsloser 4.

Wolfartsweier: N.S.D.A.P. 164, S.P.D. 114, K.P.D. 27, Deutschnat. 31, Rad. Mittelst. 1, Staatsp. 2, Ev. Volksd. 40, Schicksalsgem. deutsch Erwerbsloser 3.

Wöschbach: N.S.D.A.P. 165, S.P.D. 93, K.P.D. 176, Ztr. 159, Staatsp. 1, Schicksalsgem. deutsch. Erwerbsloser 1.

Der Berliner Verkehrsstreik

Berlin, 6 Nov. Der Samstag ist abgesehen von kleineren Zwischenfällen ruhig verlaufen. Von 72 Straßenbahnlinien waren 32 in Betrieb genommen, für die man 219 Straßenbahnzüge eingesetzt hatte. Die Untergrundbahn verkehrte auf der Strecke Spittelmarkt-Fehrbelliner Platz. Irgend welche Terrorakte sind nicht vorgekommen. Der Autobusverkehr konnte noch nicht aufgenommen werden. Die Zentralstreikleitung, in der Mitglieder der KPD und NSDAP vertreten sind, tritt weiter für die Aufrechterhaltung des Streikes ein. Auch am **Sonntag** ist die Lage unverändert. Der Verkehr ist kaum zur Hälfte im Gange.

•

1000 Entlassungen bei der BVG. ausgesprochen

Berlin, 6. Nov. In Verfolg der Ankündigung der Direktion der BVG. über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches und über die arbeitsrechtlichen Folgen bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit sind am Samstag erstmalig in etwa 1000 Fällen die Entlassungspapiere zugestellt worden.

Verliner Verkehrsstreik soll fortgeführt werden.

T.U. **Berlin,** 5. Nov. Wie die „Rote Fahne" mitteilt, hat die zentrale Streikleitung am Samstag abend beschlossen, den Verkehrsstreik auf der ganzen Linie verschärft fortzuführen.

Der neue badische Innenminister

Karlsruhe 5. Nov Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird für den Posten des badischen Innenministers den derzeitigen Bürgermeister von Mainz, Dr. Wilhelm Kraus, vorschlagen.

Bürgermeister Dr Kraus ist am 29 Mai 1893 in Konstanz geboren, steht also im 40. Lebensjahre. Er hat in seiner Heimatstadt die Volksschule, die Oberrealschule und das Gymnasium besucht. Er studierte in München, Berlin, Freiburg und Marburg Philosophie und Nationalökonomie. In Marburg machte er im Jahre 1915 den Doktor. Im Jahre 1919 wurde er als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion in den badischen Landtag gewählt, dem er nur zwei Jahre bis 1921 angehört hat. Er war einige Zeit Redakteur an der „Heidelberger Volkszeitung", wurde dann zum Bürgermeister von Kehl gewählt, wo er von 1924 bis 1928 amtierte. Dann erfolgte seine Wahl zum Bürgermeister von Mainz

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

Berlin, 6 Nov Am Samstag ist in Berlin ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die dringendsten Fragen des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs regelt. Es bringt auf dem Devisengebiet Erleichterungen für den Besuch deutscher Touristen in der Schweiz und für die Bezahlung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist eine Herabsetzung der deutschen Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen für eine Reihe deutscher Waren erhöhte Kontingente zugesteht. Das Abkommen wird vom 17. November 1932 ab vorläufig angewendet werden und zunächst bis 31. März 1933 in Kraft bleiben.

Gustav-Adolf-Gedenkfeier in Leipzig

Leipzig, 6 Nov Die Feierlichkeiten aus Anlaß der 300jährigen Wiederkehr des Todestages des Königs Gustav Adolf von Schweden wurde am Samstag durch eine vom Rat der Stadt Leipzig veranstaltete Gedenkfeier im großen Festsaal des Rathauses eingeleitet. Als Vertreter des Königlich Schwedischen Hauses wohnten der Feier der **Kronprinz von Schweden** und seine Gemahlin, als Vertreter des finnischen Reichsverwesers Svinhufvud General Freiherr von Mannerheim bei.

Die Feier begann mit einer Ouvertüre von Johann Sebastian Bach. Darauf sang der Thomaner-Chor das Gloria Patri aus den Centurien von Filippo Dulchius. Die Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Gördeler, der darin auch die innere Verbundenheit der Stadt Leipzig mit der historischen Persönlichkeit des großen Schwedenkönigs verwies. Er schilderte die damalige Stellung Leipzigs als bedeutendste Binnenhandelsstadt Deutschlands, in der sich der lutherische Glaube eine so breite und bereite Stätte geschaffen hatte, daß 1540 Bürger und Landesherren einig waren in der Einführung der Reformation und an dieser Einigkeit fortin in vorbildlicher Beständigkeit festhielten. Aus dieser Gesinnungsgemeinschaft sei die zeitgenössische Freude und Trauer um Sieg und Tod Gustav Adolfs entstanden. „Gustav Adolf ist uns eine Verkörperung für die Sehnsucht germanischer Völker nach der Einheit des Geistes, des Gemüts und des praktischen Lebens" Diese Sehnsucht sei getragen vom ewigen Streben nach der Freiheit des Geistes und des Bekennens, und Gustav Adolf sei eben Träger jener besten Eigenschaften, der überhaupt die Freiheit des Geistes und des Glaubens bewahrt hat. Er habe aber auch Grund gelegt für das friedliche Nebeneinander aller. Tiefe Trauer müsse darüber herrschen, daß er in der Blüte der Jahre, an der Schwelle eines so großen Erfolges dahingerissen wurde. Mit diesen Worten kündete Oberbürgermeister Gördeler den Trauergesang an, den der Chormeister Gustav Adolfs, Böltz, 1632 komponiert hat und der vom Thomaner-Chor als Huldigung Leipzigs für den „Löwen aus Mitternacht", dessen Stimme in Leipzig erscholl und in Leipzig in die Ewigkeit verklang zum Vortrag gebracht wurde. Anschließend sang der Thomaner-Chor den Trauergesang. Das Air aus der dritten Sonate für Orchester von Johann Sebastian Bach beschloß die eindrucksvolle Feier.

•

Schwedische Gäste in Wittenberg

Wittenberg, 6. Nov. Etwa 400 Schweden kamen am Samstag vormittag in Wittenberg an. Unter den Gästen befanden sich der schwedische Kultusminister, geistliche Würdenträger, hohe Militärpersonen, Gelehrte, Regierungspersönlichkeiten, Abgeordnete, Vertreter aller Stände und Behörden, sowie etwa 220 Schüler und Schülerinnen. Die Gäste wurden von Oberbürgermeister Wurm begrüßt. Hierauf begaben sich die Gäste in die Luther-Halle. Sie fuhren abends über Leipzig nach Lützen.

*

Gustav Adolf-Gedenkfeier bei Lützen

Lützen, 6 Nov. Am Schwedenstein auf dem Lützener Schlachtfeld, der zur Erinnerung an den Tod Gustav Adolfs vor 300 Jahren errichtet wurde, begingen am Sonntag Deutsche, Schweden und Finnen eine Gedenkfeier zu Ehren des großen Schwedenkönigs. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Straßen, die zum Schwedenstein vor den Toren der Stadt Lützen führen, von dichten Menschenmassen umsäumt. Für die deutsche Wehrmacht war der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein-Equordt, anwesend. Die Gedächtnisfeier nahm ihren Anfang in der zu Ehren Gustav Adolfs errichteten Kapelle. Zu Beginn der Feier entbot im Namen des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes Präsident D. Kapler der Festgemeinde den Gruß der deutschen Kirchen.

Nach dem Gottesdienst gruppierten sich die Fahnenabordnungen um den Gedenkstein. Der Kronprinz von Schweden, in der Uniform seines Leibregiments trat vor den Stein und zeichnete in längerer Rede das Bild seines großen Ahnen. Dann sprachen Worte des Gedenkens der Vertreter des finnischen Staatspräsidenten und der finnischen Regierung, General Freiherr von Mannerheim, sowie als Sprecher der Reichsregierung Regierungspräsident Dr. Sommer-Merseburg. Es folgten dann in langer Reihe Kranzniederlegungen, durch die der größte Schwedenkönig von Vertretern staatlicher und kirchlicher Behörden geehrt wurde. Nach der Feier begab sich das schwedische Kronprinzenpaar nach Weißenfels, wo ein Gustav Adolf-Gedenkstein enthüllt wurde.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Endspurt in USA.

Der schicksalsschwere Dienstag — Endgültig: Hoover oder Roosevelt?

Die Vereinigten Staaten von Amerika gehen nunmehr der Entscheidung entgegen. Der Wahlkampf ist zu Ende. Am Dienstag werden die Bürger jedes Staates Nordamerikas Männer bestimmen, die am ersten Mittwoch des Januars von sich aus den Bundespräsidenten wählen werden. Seit Wochen wartet die Welt auf diesen Tag. Seit Wochen wird die Frage diskutiert: Hoover oder Roosevelt? Nun werden wir es bald wissen.

Die amerikanischen Präsidentenwahlen finden in einer ungewöhnlichen Situation statt. Erst vor wenigen Tagen konnte der dritte Jahrestag des riesigen Börsenkraches begangen werden, mit dem die Krise ihren Anfang nahm. Drei Jahre Krise, wie sie Amerika noch nie erlebt hat — in diesem Zeichen stand die Präsidentschaft Hoovers, eines Mannes, der im Zeichen der Prosperität gewählt wurde. Welch ein Unterschied zwischen dem Wahltag vor vier Jahren und dem jetzigen. Man kann ihn kaum ermessen.

In Amerika trug man seine Ersparnisse nicht zur Sparkasse wie in Europa. Man legte das Geld, auch wenn es eine noch so geringe Summe war, in Börsenpapieren an. Der Börsenkrach war der Ruin unzähliger Amerikaner, er war der Ruin des ganzen Mittelstandes. Schließung der Banken und der Fabriken, Zusammenbruch der Landwirtschaft, ein Arbeitslosenheer von zwölf Millionen — das ist die Bilanz der amerikanischen Krise. Im festen Glauben an die Fortdauer der Prosperität hat der Durchschnittsamerikaner sich zahlreiche Gegenstände auf Abzahlung angeschafft. Die übernommenen Verpflichtungen konnte er nicht erfüllen. Der innere Markt brach zusammen, der Außenhandel wurde durch Schutzzölle zerstört. In keinem anderen Krisenland der Welt war der Uebergang vom größten Wohlstand zur größten Misere so unmittelbar und plötzlich wie in USA.

All dies muß man berücksichtigen, wenn man an die Präsidentschaftswahl des 8. November denkt. Die Wahlkampagne war außerordentlich lebhaft und dabei ideenarm wie vielleicht noch nie. Nach amerikanischer Tradition sah sie mehr nach Karnevalstrubel denn nach Kampf um eine wichtige politische Entscheidung aus. Die Frage „Hoover oder Roosevelt" hat für den Amerikaner in erster Linie eine sportliche Bedeutung. Man schließt Wetten ab, man „setzt" auf diesen oder jenen Kandidaten, als handle es sich um ein Rennpferd. Und man stimmt für einen Kandidaten, als wäre man in einer Spielbank.

Die beiden Parteien haben weder feste Programme, noch feste Prinzipien. Sie suchen ihre Parolen, wo sie sie finden. Und wenn der Gegner eine zugkräftigere gefunden hat, so suchen sie sich dieselbe zu eigen zu machen. So ist Hoover neuerdings leicht feucht geworden, weil die Attacken Roosevelts gegen die Prohibition die allgemeine Zustimmung gefunden haben.

Nur in einem Punkt sind sich die beiden Kandidaten einig: die europäischen Schulden müssen bezahlt werden. Im übrigen muß man schon mit einer Lupe bewaffnet sein, um feine Unterschiede in der Taktik der beiden Kandidaten ausfindig zu machen. Damit ist zugleich die Frage beantwortet, was wir von dem Ausgang der Amerika-Wahlen zu erwarten haben.

Roosevelt hat nach wie vor bessere Chancen. Allem Ermessen nach dürfte er auch gewählt werden. Aber als ganz gesichert kann seine Wahl nicht angesehen werden. Die Hoover-Anhänger rechnen mit einer Passivität der Wähler sowie damit, daß die Opposition vielfach für den sozialistischen Kandidaten Thomas stimmen wird, was einer Schwächung Roosevelts gleichbedeutend wäre. Im übrigen sind die Republikaner alles andere als optimistisch, und wenn eine Partei sich selbst am Vorabend der Wahlen nicht zu einem Optimismus aufraffen kann, dürfte es nicht gut um sie bestellt sein. In den Endspurt um das Weiße Haus geht Roosevelt vor Hoover.

Herriot-Rede

auf dem Toulouser Kongreß der Radikalen

Toulouse, 6. Nov. Auf dem Kongreß der Radikalen sprach am Samstag abend Ministerpräsident Herriot, der sein Vertrauen zu den bestehenden Verträgen betonte. **Locarno decke nicht alles.** Dieser Vertrag enthalte Lücken, die Briand leider nicht habe ausfüllen können. Dasselbe gelte vom Kellogg-Antikriegspakt. Herriot ging dann auf die **Frage der Gleichberechtigung** ein und erklärte, diese Frage sei ein Beweis für den Mangel des guten Glaubens. Als er die deutsche Note erhalten habe, habe er zunächst geantwortet, daß er keine geheimen und vertraulichen Verhandlungen annehme. Das sei für niemand verletzend. Er, Herriot, **halte an der Völkerbundspolitik fest.** Zu dem Inhalt der Note habe er in einem Punkte geantwortet: Nein, Frankreich werde niemals einwilligen! Aber hinsichtlich der Gleichberechtigung habe er einfach auf seine Erklärung in Genf verwiesen. Anstatt seinen Worten den wahren Sinn zu geben, habe man sich in Aeußerungen ergangen, von denen man zum mindesten sagen könne, daß sie nicht gerade liebenswürdig gewesen seien. **Er lasse gewisse Anklagen gegen Frankreich nicht durchgehen. Auf seinem Posten müsse er Frankreich verteidigen und zeigen, daß es recht habe. Rechtsgleichheit ja, aber nur, wenn die Formel die Absicht in sich schließe, ein späteres Regime gemeinsamer Sicherheit einzuführen.** Wenn diese Formel aber nur Absichten zur Aufrüstung und zur Verstärkung der Angriffsstreitkräfte verdecke, dann nein.

Zu dem sogenannten **„konstruktiven Plan"** bemerkte Herriot, Frankreich habe das Notwendige verlangt, aber nichts Undurchführbares. Jetzt müsse man die Antworten abwarten. Unglück über die, die Frankreich des Imperialismus bezichtigen! Er werde sie verfolgen und überall zeigen, daß sie lügen. Wer wünsche etwa eine Hegemonie? Frankreich biete wieder einmal der Welt den Frieden. Der Kongreß nahm darauf **zwei Entschließungen** an; die außenpolitische Entschließung besagt, daß Frankreich die Völkerbundspolitik bejahe und an der Annäherung der Völker arbeiten wolle. In der zweiten Entschließung wird ebenfalls ein Erfolg der Abrüstungskonferenz gefordert, denn ein Mißerfolg würde die schwersten Gefahren für die Sicherheit Frankreichs mit sich bringen, und möglicherweise die Aufrüstung Deutschlands nach sich ziehen. Nur die allgemeine, allmähliche und kontrollierte Abrüstung könne das Vertrauen unter den Völkern wieder herbeiführen.

Das neue jugoslawische Kabinett

Belgrad, 6. Nov. Die Regierungskrise wurde durch die Ernennung eines Kabinetts unter dem bisherigen Ministerpräsidenten **Dr. Streckr** beendet. Die Besetzung der wichtigsten Ministerien, so des Außenministeriums (Jeftic), des Innenministeriums (Lazic) und des Finanzministeriums (Gjorgjevic) hat keine Aenderung erfahren. Im übrigen wurden in der Hauptsache innerhalb des Kabinetts gewisse Verschiebungen in der Besetzung der Ressorts vorgenommen. Der bisherige Handelsminister Viohoric ist aus dem Kabinett ausgeschieden; zum Handelsminister wurde der bisherige Justizminister Dr. Schumenkovic ernannt.

Deutschland

Doppelraubmord in Dortmund

Dortmund, 5. Nov. Als der Fördermaschinist Schmidt abends von seiner Arbeitsstelle nach Hause zurückkehrte, fand er in seiner Wohnung seine Frau und die Hausangestellte Thieme mit Schußverletzungen tot auf. Die Mordkommission stellte Raubmord fest. Den Tätern sind 300 RM in die Hände gefallen. Zwei Knechte wurden unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen.

Lastzug fährt in eine Fußgängergruppe

Liegnitz, 5. Nov. In Groß-Baudiß kam am Freitag abend ein schwerer Lastzug mit Anhänger in einer Kurve ins Schleudern. Der Lastzug fuhr mitten in eine Gruppe von Teilnehmern an einer nationalsozialistischen Versammlung hinein, die sich auf dem Heimweg befand. **Zwei Arbeiter und ein Schmied wurden von dem Anhänger an eine Mauer gedrückt und getötet.** Ein SA.-Mann wurde schwer verletzt.

Ausland

Grönland bewegt sich jährlich 20 Meter nach Westen.

T.U. **Kopenhagen**, 5. Nov. Die Knud Rasmussen-Ostgrönland-Expedition kehrte am Samstag nach Kopenhagen zurück. Knud Rasmussen erklärte u. a., wissenschaftliche Untersuchungen hätten den Nachweis für die Richtigkeit der Theorie von Prof. Wegener erbracht, daß Grönland sich bewege und zwar 20 Meter jährlich in westlicher Richtung. Weiter sei die ganze 600 Kilometer lange Küste bei Angmagsalik vom Flugzeug aus photographisch festgelegt worden, sodaß man jetzt geneue Seekarten anfertigen könne.

Kabinettsbildung in Griechenland

Athen, 5. Nov. Das Kabinett ist endgültig gebildet. Tsaldaris hat die Präsidentschaft und das Ministerium der Finanzen übernommen. Jean Hallis übernahm das Portefeuille des Auswärtigen, Papanastasiu das der Justiz, Metaxas wurde Minister des Innern, Condylis übernahm das Kriegsministerium.

Berlin geht zu Fuß

Momentbilder aus dem Verkehrsstreik

Von Herbert Overbeck

Wenn in einer Fünfmillionenstadt alle Verkehrsmittel, die Untergrund- und Hochbahn, die Straßenbahn und der Omnibus plötzlich streiken, wenn also jeder 17. Deutsche urplötzlich darauf angewiesen ist, zu Fuß zu gehen, per pedes apostolorum seine am anderen Stadtende gelegene Arbeitsstätte zu erreichen, dann ist das erste Ergebnis eines solchen Ereignisses ein Chaos.

Ein Chaos herrschte im morgendlichen Berlin des 3. November. Man war vom Streik richtiggehend überrascht worden. Noch am Abend vorher war versichert worden, daß es keinen Streik geben werde.

Nun, man versuchte sich zu helfen, so gut es eben ging. Im Nu bildeten sich an den Ausgängen der Stadtbahnhöfe — die Berliner Stadtbahn gehört zur Reichsbahn und war also vom Streik nicht betroffen — kleine Fahrtgemeinschaften nach den verschiedensten Gegenden der Stadt. Ein oder zwei Leute kaperten eine Droschke und wandten sich dann als Ausrufer an das vorbeiströmende Publikum: „Hallo, will jemand zum Alexanderplatz? Noch zwei Plätze frei." Schwerbeladen rollten dann die Droschken ab.

Auch die Lastwagenführer hatten vielfach ein Einsehen und nahmen Dutzende von Leuten mit, wenn deren Weg in ihrer Tour lag. Vielfach sah man Geschäftsautos vor den Untergrundbahnhöfen halten, vor denen Dutzende von ratlosen Menschen standen. „Wollen Sie zum Halleschen Tor? Zwei können mit aufsteigen." Zwei von den zwei Dutzend hatten damit das Beförderungsproblem für diesen Tag gelöst.

Es war ein großer Tag für die Berliner Kraftdroschken. Nach ihnen herrschte begreiflicherweise eine beispiellose Nachfrage. Hochmütig saßen die Chauffeure auf ihren Sitzen, als gäbe es mit einem Male in Berlin nicht mehr 5000 Droschken zu viel.

Aber sogar die aussterbenden Pferdedroschken profitierten weidlich vom Berliner Verkehrsstreik. Wenn alle Stricke rissen, setzte man sich eben auch in den großväterlichen Einspänner und schuckelte langsam und gemächlich seiner Arbeitsstätte zu.

Dazu regnete es noch in Berlin, ja in den ersten Morgenstunden goß es in Strömen. Es war wirklich so, als sollte dem arbeitenden Berlin an diesem schrecklichen Tage nichts erspart bleiben.

Gegen Mittag sah man schon vielfach rasch zur Personenbeförderung umgestaltete Lastwagen mit primitiven Sitzbrettern. Kremserwagen, die 20 Personen und mehr faßten, durch die Berliner Innenstadt fahren. Um diese Zeit hatte man eben schon die eminenten geschäftlichen Möglichkeiten, die im Berliner Verkehrsstreik steckten, entdeckt.

In diesem Zusammenhang ist ein Vergleich mit dem großen englischen Verkehrsstreik vor vier Jahren interessant. In England streikten ja auch damals die Eisenbahnen. Ganz England war anfangs der Meinung, daß die Streikenden ihr Ziel in kürzester Zeit erreichen würden. Es kam bekanntlich ganz anders. In wenigen Tagen gelang es der damaligen konservativen Regierung, sämtliche Kraftwagen des Landes in den Dienst der Personen- und Frachtgutbeförderung zu stellen, in London wurden für diesen Zweck fast 60 000 Personenwagen gemietet — und es zeigte sich, daß das modernste Verkehrsmittel, das Auto, der gefährlichste Streikbrecher ist. Nach zehn Tagen mußten die Gewerkschaften auf der ganzen Linie einlenken und nachgeben und das alles hatte das Auto bewirkt. In Berlin liegt der Fall allerdings etwas anders, denn es hat viel weniger Kraftwagen als London.

Tages-Anzeiger

Montag, den 7. November.

Skala-Tonfilm-Theater: „Das blaue Licht", 7 und 9 Uhr.
Bad. Landestheater: „Ballett-Abend", 20—22 Uhr.
Kneipp-Bund: Praktischer Wickelkurs in der Kochschule des Bad. Frauenvereins, Hauptstraße 7, 8—10 Uhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

780 Millionen Yen Defizit im japanischen Budget. Das neue japanische Gesamtbudget weist ein Defizit von 780 Millionen Yen auf. Es soll durch eine Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden.

Schmuggeltransport abgefangen. Zwei Beamte der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle brachten einen verdächtigen Lastkraftwagen zum Halten. Dem Führer des Wagens gelang es zu entkommen. Auf dem Wagen befanden sich 22 Zentner Tabak und 65 000 Zigaretten.

Quellen versiegt. Alle Quellen in der Gegend von Stratoniki auf Chalkidike, im Erdbebengebiet Griechenland, sind plötzlich versiegt. Dies neue Unglück ist offenbar auf die mannigfachen Beben der letzten Tage zurückzuführen. Die Bevölkerung fordert schleunige Versorgung mit frischem Wasser.

Der Kölner Doppelmörder gefaßt? In Duisburg wurde eine Verhaftung vorgenommen, die höchstwahrscheinlich mit dem Kölner Doppelraubmörder in Zusammenhang gebracht wird. Im Besitz des Festgenommenen wurde die Schreibmaschine, mit der ein Teil der Nachnahmekarten geschrieben wurde, und eine Aktentasche, in welcher sich ein in Papier gehülltes Beil befand, gefunden. Tatsächlich wurde nachgewiesen, daß der Festgenommene einem Geldbriefträger in ein Haus gefolgt ist, wohin er eine vorgetäuschte Nachnahme geschickt hatte. Er hat auch den Briefträger angesprochen.

Ein entführtes Kind? Bei der Zigeunerzentralstelle der Polizeidirektion in München wurde ein 19jähriger Bursche vorgeführt, der seit seiner frühesten Kindheit mit einer Zigeunerfamilie umhergezogen ist und nicht weiß, wer er ist. Er wurde von den Zigeunern mit der Begründung weggeschickt, daß er zu viel esse. Dabei wurde ihm gesagt, daß er Franz Hutter heiße und an einem 24. März geboren sei. Nunmehr hat sich der in München wohnende Kraftwagenführer Joseph Huttner gemeldet, dem am 5. September 1918 sein drei Jahre altes Söhnchen entführt wurde.

Großhandelsindex. Die für den 2. November berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,0 gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Amtsenthebung in Braunschweig. Der sozialdemokratische Präsident der Landesversicherungsanstalt Braunschweig, Grotewohl, ist vom braunschweigischen Innenminister wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Der englische Textilstreik beendet. Der Streik in der Baumwollindustrie in Manchester ist beendet. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Hinterrücks erschossen. In den Abendstunden wurde der Kolonialwarenhändler Bodendieck in Lüneburg in den Anlagen der Julius Wolff-Straße aus dem Hinterhalt erschossen. Es wurden drei Schüsse aus einer kleinkalibrigen Pistole auf ihn abgegeben. Ein politisches Motiv für die Tat ist nicht erkennbar.

Mord aus Mitleid. Ein 14jähriger Realgymnasiast als Pardubitz erlitt in seiner Wohnung bei einem chemischen Versuch durch eine Explosion so schwere Verletzungen, daß ihm im Krankenhaus eine Hand amputiert und ein Auge herausgenommen werden mußte. Als die Tante des Schülers, eine Prager Aerztin, von dem schweren Unglück erfuhr, begab sie sich nach Pardubitz und tötete den Knaben aus Mitleid durch fünf Revolverschüsse.

Todessturz vom Warnemünder Kirchturm. Bei Vornahme von Dachreparaturen am Kirchturm stürzte der Arbeiter Willi Engel aus Rostock, als er eine Leiter aus der Turmluke des Kirchturms herausbringen wollte, plötzlich rücklings in die Tiefe. Er schlug mit dem Kopf auf das Dachgesims auf und fiel mit zertrümmertem Schädel tot auf den Rasen vor der Kirche nieder. Der Arbeiter Maus, der sich im Innern des Kirchturms befand, versuchte die abrutschende Leiter noch zu halten. Er erlitt dabei, vermutlich durch den Anprall gegen eine Pfostenkante, eine schwere Kopfwunde.

Raubüberfall in Görlitz. Zwei junge Burschen überfielen vormittags den Lohngeldüberbringer des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Sie raubten ihm 2000 RM. Die Täter konnten später gefaßt werden. Das Geld wurde wieder herbeigeschafft.

Russisches Todesurteil vollstreckt. Der wegen des Eisenbahnunglücks in Lublino zum Tode verurteilte Stationsvorsteher Bulakoff ist hingerichtet worden.

Gerichtssaal

Wegen Meineids ins Zuchthaus

Mannheim, 6 Nov. Vor den Geschworenen hatten sich der Schriftsetzer Louis Heiermann und eine Frau R. W. wegen Anstiftung zum Meineid und wegen Meineids zu verantworten. Den Hintergrund der Straftaten bildete ein Ehescheidungsprozeß des Heiermann. Das Urteil lautete gegen Heiermann auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, gegen Frau W. wegen Meineids auf die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Urteil im Balkonabsturz-Prozeß

Mannheim, 6. Nov. In dem Prozeß wegen des Mannheimer Balkonabsturzes wurde vom Schöffengericht folgendes Urteil gefällt: Es erhielten der Bauunternehmer Heinrich Eisinger anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten drei Wochen eine Geldstrafe von 3000 RM.; der Bauführer Wilhelm Rudolph und der Hilfsarbeiter Georg Siegfried anstelle einer Gefängnisstrafe von je einem Monat je 500 RM. Geldstrafe, und der Architekt Ernst Schneider anstelle einer Gefängnisstrafe von ebenfalls zwei Monaten drei Wochen eine Geldstrafe von 2000 RM. In der dem Urteil beigegebenen ausführlichen Begründung ist gesagt, daß Eisinger und Schneider als die Hauptschuldigen an dem bedauerlichen Unfall anzusehen sind.

Der Bullerjahn-Prozeß

Im Bullerjahn-Prozeß vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde die Vernehmung des Angeklagten abgeschlossen. Es ist dabei u. a. festgestellt worden, daß Lagerverwalter Bullerjahn selbst in drei Fällen mitgewirkt hat, Kriegsmaterial dem Zugriff der interalliierten Kontrollkommission zu entziehen. Die Vernehmung Bullerjahns hat weiterhin ergeben, daß sich nur durch die Verquickung einer Reihe unglückseliger Umstände der Verdacht gegen den Lagerverwalter so verdichtete. Außer dem Angeklagten haben auch noch andere Personen von der Existenz und dem Lagerort der in Frage stehenden Materialien gewußt. Bullerjahn soll angeblich auch in der Nähe einer Wohnung eines Mitgliedes der Kontrollkommission gesehen worden sein. Vom Vorsitzenden wird noch darauf hingewiesen, daß Bullerjahn trotzdem in den Verdacht gekommen wäre, den Verrat begangen zu haben, auch wenn Herr von Gontard keine Aussagen gemacht hätte. Es wurde dann in die Vernehmung der Zeugen eingetreten. Der erste Zeuge, Kaufmann Plaschke, bestätigte die Behauptungen Bullerjahns, daß gewisse Unzuträglichkeiten und ein gegenseitiges Mißtrauen innerhalb der leitenden Beamtenschaft des Werkes bestand. Die Verhaftung Bullerjahns und die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten seinerzeit den Zeugen sehr überrascht.

Baden

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im ersten Rechnungshalbjahr

Karlsruhe, 6. Nov. In dem Haushaltszeitraum April-September 1932 betrugen die **Einnahmen** des Landes Baden (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an die Unternehmungen und Betriebe) **82 295 000 RM., die Ausgaben 86 345 000 RM.** Somit ergibt sich im ordentlichen Haushalt eine **Mehrausgabe von 4 060 000 RM.** Im außerordentlichen Haushalt beziffern sich die Einnahmen auf [illegible] Millionen RM. (aus Anleihen), die Ausgaben auf 331 Millionen RM., so daß eine Mehrausgabe von 35 Millionen RM. verbleibt.

Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, sind in dem obigen Ausweis nicht enthalten. Das Jahressoll beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 RM. Vom 1. April bis Ende September 1932 betragen die Einnahmen 3 968 958 RM., die Ausgaben 4 067 217 RM.

Karlsruhe, 5. Nov. (Arbeitereinstellungen.) Die Firma Wolff und Sohn, Parfümerie- und Toilletenseifenfabrik in Karlsruhe, hat nun außer den bereits neueingestellten 150 Arbeitern, Angestellten weitere 50 neu eingestellt.

Mannheim, 5. Nov. (Trauerfeier für Gertrud Bindernagel. Vor der Donnerstag abend angesetzten Aufführung der „Troubadour") im Mannheimer Nationaltheater gedachte Intendant Maisch vor dem Vorhang in herzlichen Worten der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Gertrud Bindernagel, deren Ruhmesstern einst in Mannheim seinen Ausgang nahm und die in dem Stück das an diesem Abend über die Bretter ging, einen großen Triumph feierte. Im Foyer des ersten Ranges hatte man das Bild der Verstorbenen, umrahmt von einem Lorbeerkranz, aufgestellt.

Bruchsal, 5. Nov. (Unregelmäßigkeiten beim Gaswerk.) Anläßlich einer unvermuteten und von der Stadt veranlaßten Revision der städtischen Kassen und Rechnungen wurden bei zwei Erhebern des Städt. Gaswerks Unregelmäßigkeiten bis zu 4000 RM. festgestellt, von denen jetzt noch 650 RM. ungedeckt sind. Die beiden Erheber sind sofort ihres Amtes entlassen worden.

Tairnbach b. Wiesloch, 5. Nov. (Der Tairnbacher Goldschatz.) Der vor vier Jahren anläßlich des Brandes des Tairnbacher Schlosses aufgefundene Goldschatz, bestehend aus wertvollen alten Goldmünzen, ist nunmehr endlich zum Verkauf gelangt. Ein Teil ging nach Hamburg. Ein anderer Teil nach Heidelberg. Die Gemeinde Tairnbach hat damit einige Tausend RM. verdient.

Hornberg, 5. Nov. (Alter Bauernhof eingeäschert.) Im Schwabenbachtale brach in dem 1775 erbauten Untersteighof, der zur Gemeinde Reichenbach gehört, Feuer aus. Das kurz nach Mitternacht im Dachstock entstandene Feuer äscherte den Hof innerhalb kurzer Zeit vollständig ein. Die im Schlafe vom Feuer überraschten Bewohner, die Familie des Milchhändlers Haas, konnten nur das nackte Leben retten. Im übrigen konnte nur das Großvieh gerettet werden. Sämtliches Kleinvieh, einschließlich der fünf Schweine, sowie sämtliche Fahrnisse wurden ein Opfer der Flammen. Auch der ganze Ernteertrag ist vernichtet.

Freiburg, 5. Nov. (Weinlese beendet.) Der Herbst in Baden ist jetzt bis auf ganz verschwindende Ausnahmen beendet. Das Geschäft im „Neuen" ist auch größtenteils vorüber. Soweit sich die Lage in den badischen Weinbaugebieten überblicken läßt, ist das Erträgnis überall stark hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Die Qualität hingegen dürfte durchweg besser sein als im Vorjahre. Die Preise für Neuen sind gegenüber dem Vorjahre zwischen 10 und 33 ein Drittel v. H. höher gewesen.

Freiburg, 5. Nov. (Neuer Arbeitsdienst.) Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wird der zweite Abschnitt des Rodelbahnbaues am Schauinsland ausgeführt. Es werden dabei 50 Leute beschäftigt. Die Arbeit dauert zwei Monate.

Kehl, 5. Nov. (Sparmaßnahmen.) Der Gemeinderat hat die Vergütung der Gemeinderäte abermals herabgesetzt und zwar auf 5 RM. monatlich. Der Posten des Bürgermeisterstellvertreters soll ab 1. November aufgehoben werden. Der Abbau des Stadtbauamtes soll später erfolgen. Zu diesem Zweck hat der Gemeinderat eine besondere Kommission gebildet.

Tüsingen, A. Ueberlingen, 5. Nov. (Unfall.) Der 8 Jahre alte Sohn Erich der Familie Wilhelm Mädler stürzte in der Dunkelheit in die Dunggrube und fand den Tod, ehe Hilfe zur Stelle war.

Konstanz, 5. Nov. (Ruhrkinder fahren heim.) Die im Seekreis und im Schwarzwald auch in diesem Jahre wieder zahlreich untergebrachten Ruhrkinder haben in diesen Tagen wieder die Heimfahrt angetreten. Eine größere Anzahl werden auch über Winter im Schwarzwald bleiben.

Ungstein (Pfalz), 5. Nov. (Glückliche Gemeinde.) Die Gemeinde kann sich rühmen, keine Erwerbslosen, keine Wohlfahrtsempfänger und keine Schulden zu besitzen.

Forchheim (Amt Karlsruhe), 6. Nov. (Motorradunfall.) Abends fuhren auf der Landstraße Karlsruhe-Durmersheim ein Motorradfahrer auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk auf. Der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er am Karlsruher Krankenhaus erlegen ist. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um den 34 Jahre alten verheirateten Mechaniker Heinrich Reger von hier.

Satisfort bei Bruchsal, 6. Nov. (Mit Gummiknüppel gegen den Bürgermeister.) Auf dem Rathaus erschien ein 55jähriger Zimmermann von hier und erhob Protest gegen eine Strafverfügung. Als er nichts ausrichtete, schlug er mit einem bei sich geführten Gummiknüppel auf den Bürgermeister ein. Doch dieser ließ nicht mit sich spaßen; er entriß dem ungemütlichen Gast den Knüppel und erteilte ihm eine nachhaltige Lektion.

Mannheim, 6. Nov. (Selbstschuß löst sich aus.) Als nachmittags ein bei einer Kohlengroßhandlung an der Altriper Fähre beschäftigter Lehrling das Lager betrat, um noch einen geschäftlichen Auftrag zu erledigen, löste er einen kurz vorher gelegten Selbstschuß. Die gesamte Ladung des Schrotgeschosses ging dem Unglücklichen in den Körper. Schwer verletzt mußte er zu einem Arzt verbracht werden.

Heidelberg, 5. Nov. (Im Gefängnis erhängt.) Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat sich in der Nacht auf Freitag der 64jährige Georg Schäfer erhängt. Schäfer hatte anfangs September d. J. den Möbelhändler Georg Wolf im Verlauf eines Streites erstochen und sollte sich in wenigen Tagen vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge verantworten.

Heidelberg, 6. Nov. (Immatrikulation.) Am Samstag fand die erste Immatrikulation der Heidelberger Universität in diesem Wintersemester statt. Der Rektor Professor Andreas sprach über Jugend und Universität. Bisher wurden 539 Studierende neu immatrikuliert.

Fahrenbach (Amt Mosbach), 6. Nov. (Kind verbrüht.) Bei der Familie Karl Hafner fiel ein schadhafter Herd um. Das darauf befindliche kochende Wasser stürzte über das 4 Jahre alte Kind und verbrühte es so stark, daß es seinen Verletzungen erlegen ist.

Freiburg, 6. Nov. (Konkurs.) Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Seidenbauer e.G.m.b.H. in Freiburg ist in Konkurs geraten.

Kandern, 6. Nov. (Abgestürzt.) Der Lastkraftwagen einer Freiburger Firma geriet in einer Kurve ins Schleudern und stürzte einen 20 Meter hohen Abhang hinunter. Der größte Teil der Ladung, bestehend aus Lebensmitteln, wurde vernichtet. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Wagenführer kam ohne Verletzungen davon, während der Beifahrer leicht verletzt wurde.

Waldshut, 6. Nov. (Brand.) Infolge eines Kaminbrandes wurde das Anwesen des Maurers Joseph Keßler in Untermettingen eingeäschert.

Stetten a. k. M., 6. Nov. (Wundstarrkrampf.) Der 34 Jahre alte Schuhmacher August Horn erhielt bei einer Wirtshausschlägerei mit einem Stock eine unbedeutende Wunde am Kopf. Er ist jetzt am Wundstarrkrampf gestorben.

Konstanz, 6. Nov. (Ueberfahren.) In Hub bei Romanshorn wurde die 37 Jahre alte Ehefrau Ott-Brunnschweiler, die einen Kinderwagen vor sich herschob, von einem Personenauto überfahren. Der Kinderwagen wurde vom Auto einige Meter weit geschleppt, das 3jährige Kind herausgeschleudert. Während das Kind mit unbedeutenden Verletzungen davonkam, wurde die Frau so schwer verletzt, daß sie starb.

*

— **Viehseuchen in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 1. November 1932 in Baden verseucht mit Maul- und Klauenseuche ein Amtsbezirk mit einer Gemeinde, mit Schweinepest drei Amtsbezirke mit 15 Gemeinden, mit Milzbrand zwei Amtsbezirke mit zwei Gemeinden und mit Geflügelcholera ein Amtsbezirk mit einer Gemeinde.

— **Immer wieder spanische Schwindlerbriefe.** Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die sogen. spanischen Schatzgräberbriefe sind in letzter Zeit wieder in großer Anzahl in Baden aufgetaucht. — Der Briefschreiber erzählt, er sei in Madrid im Gefängnis festgehalten. Bei einer Bank habe er 280 000 holländische Gulden, in deren Besitz er aber nur mit Hilfe einer dritten Person kommen könne. Diese müsse etwa 6000 RM. mit nach Spanien bringen. Die Gerichtskosten und eine Geldstrafe bezahlen zu können, alsdann werde das beschlagnahmte Reisegepäck des Gefangenen freigegeben. In diesem Gepäck aber würden sich gut versteckt die Dokumente befinden, die zur Erlangung des Geldes erforderlich seien. Als Lohn stellt der Briefschreiber ein Drittel des erlangten Geldes in Aussicht. Trotzdem der Schwindel offensichtlich ist, sind schon mehrere Personen um sehr hohe Beträge betrogen worden. — Das Badische Landespolizeiamt warnt daher wiederholt vor diesen Betrügern.

Aus Stadt und Land

Berichtigung. In dem Bericht über die Zentrumskundgebung ist ein Druckfehler unterlaufen, im Absatz III. muß es heißen: Das Ungeheuerlichste in dem letzten Notverordnungsentwurf ist, daß die Regierung von Papen eine Blankovollmacht erhalten hat, sozialpolitische Bestimmungen aufzuheben und nicht wie angegeben sozialistische Bestimmungen.

Durlach, 7. Nov. Wir machen nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der Kochschule des Bad. Frauenvereins beginnenden 2tägigen praktischen Wickelkurs des Kneipp-Bundes aufmerksam.

— Bruchleidende und Blinddarm-Operierte werden auf die heutige Anzeige der Firma **Paul Fleischer, Freisbach, besonders hingewiesen.**

Der Sport vom Sonntag

Länderspiele

In Saaz: Deutschböhmen — Süddeutschland 4:2
In Basel: Schweiz — Schweden 2:1
In Luxemburg: Luxemburg — Schweiz B 2:2

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: FC. Pforzheim — VfB. Stuttgart 0:1; SC. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:3; Sp.V. Feuerbach — Normannia Gmünd 4:1; Union Böckingen — Germania Brötzingen 3:3; FC. Birkenfeld — Sp.Fr. Eßlingen 1:0.

Gruppe Baden: Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 4:2; FV. Rastatt — FV. Offenburg 1:3; SC. Freiburg — VfB. Karlsruhe 1:0; Freiburger FC. — FC. Mühlburg 0:0.

Gruppe Südbayern: Ulmer FV. 94 — SSV. Ulm 3:4; 1860 München — DSV. München 4:0; Bayern München — Jahn Regensburg 2:0; Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:1; Sp.Vgg. Landshut — Wacker München 2:1.

Gruppe Rhein: VfL. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 2:3; FC. Mundenheim — Sandhofen 1:2; FC. Mannheim — VfR. Mannheim 3:1; SV. Waldhof — Amicitia Viernheim 5:0; VfR. Kaiserslautern — Germania Friedrichsfeld 2:0.

Die Frau im Jumper

Lange Zeit suchte die Frauenwelt nach einem Kleidungsstück, das sie zu allen Gelegenheiten, nur nicht gerade am Abend tragen konnte. Eines Tages kam jemand und erfand den Jumper. Dieses Universalkleidungsstück ist eine direkte Fortsetzung des früheren Sweaters, den vor dem Krieg eigentlich nur Kinder, Sportler und Arbeiter trugen, seine männlichen Verwandten tragen den Namen Pullover und Pullunder.

Der Jumper ist sehr einfühlsam, er geht stets mit der Mode mit. Besonders im Herbst und Winter ist er eigentlich für die Frau unentbehrlich. Seine Verwendungsmöglichkeiten sind an zehn Fingern kaum aufzuzählen. Zuerst einmal bildet er zusammen mit einem Rock ein vollständiges Kleid. Neuerdings hat er eine Facon bekommen, die es ermöglicht, daß man ihn auch als Jacke allein tragen kann. Er ist dann sehr knapp zugeschnitten und endet etwas oberhalb der Hüfte. Daß man zum Sport kaum etwas besseres anziehen kann, versteht sich am Rande. Das gleiche gilt für die Reise, aber auch auf der Straße dient der Jumper an wärmeren Tagen als Ersatz für den Mantel.

Die neuen Farben und Muster sind ganz besonders gefällig. Meist haben die Aermel eine andere Farbe als das Westenteil. Sie haben sehr oft die moderne Puffärmel- oder Gretchenform und sind mit reizvollen Mustern versehen. Die Farben sind dem Material, in erster Linie Wolle, angepaßt, manchmal recht verschiedenartig, aber doch harmonisch aufeinander abgestimmt. Die neue Linie, die wieder breite Schultern und schmale Hüften vorschreibt, wird beim Jumper durch die auch sonst beliebten Querstreifen hervorgebracht. Wer schwarz und weiß liebt, hat bei den neuen Jumpern eine reiche Auswahl, denn auch hier wird schwarz und weiß verarbeitet.

Sehr passend dazu ist auch eine schwarze Kappe mit weißen Pünktchen, die ebenfalls wie der Jumper meist aus gestrickter Wolle zu bestehen pflegt. Sehr fein wirkt auch Jersey, Boucle und Angora. Mit einem derartigen Jumper ist jede Frau einfach und gut angezogen. Der Halsausschnitt ist gewöhnlich ziemlich eng und manchmal durch einen aufgesetzten Schal verdeckt. Der ganze Jumper macht bei den neuen Modellen einen sehr zierlichen Eindruck.

Wer den Jumper vorwiegend zu sportlichen Zwecken benutzen möchte, tut gut daran, sich mit einem Rock aus gestrickter und gewirkter Wolle zu versehen, der farbig mit dem Jumper harmoniert. Dieses Kostüm ist unverwüstlich, überall, auch eingepackt leicht mitzunehmen und zerknittert selbst auf den anstrengendsten Reisen garnicht, sodaß man überall gleich ein geschmackvolles Kleidchen gebrauchsfertig im Koffer hat.

Für den ganz strengen Winter hat die diesjährige Mode wieder gestrickte Wollhandschuhe herausgebracht, die besonders hübsch mit schwedischen Mustern aussehen und mit kleinen Stulpen versehen sind. Es wirkt sehr gut, diese Handschuhe in der Farbe mit dem Schal abzustimmen.

Die neuen Schnittformen des Jumpers und vor allen Dingen die verschiedenartigen Farbzusammenstellungen lassen auch etwas vollschlanke Frauen schmal erscheinen, vor allen Dingen wenn die unteren Partien des Jumpers dunkle Farbtöne haben.

Der Jumper ist also wirklich das Mädchen für alles, er hilft aus mancher Verlegenheit und ist für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel zu haben.

Bücherschau

Ameisen, die Elefanten töten.

Wenn einem die Frage gestellt wird, welches Tier wohl einem Elefanten gefährlich werden könne, so wird man vielleicht auf die großen Raubkatzen, Löwe und Leopard, raten, die jedoch in Wahrheit dem mächtigen Koloß aus Urwelttagen nichts anhaben können. Aber auf den einzigen wirklich todbringenden Gegner eines Elefanten würden Sie wohl kaum kommen, es ist ein Tierchen von etwas über Zentimeterlänge, das noch dazu blind ist: die Treiberameise, der wahre König der afrikanischen Dschungel. Ein hochinteressanter Artikel des soeben erschienenen **Köhlerschen Kolonial-Kalenders für 1933** (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W.) erzählt uns hierüber Näheres. Interessant ist überhaupt der ganze Kalender, dem der Verlag ein neues, wirkungsvolles Gewand gegeben hat und der uns mit dem neuen Untertitel **„Die Wildnis ruft . . ."** lockt, ihm um die ganze Welt zu folgen, in die Urwälder des Amazonasgebiets, in die geheimnisumwobene Südsee, in den afrikanischen Buch und die Wüste Sahara, nach dem Fernen Osten und dem Wunderlande Indien. Im Vordergrund stehen natürlich, wie immer in diesem vielseitigen und abwechslungsreichen Kalender, die unterhaltenden Beiträge, spannende, reich illustrierte Erzählungen aus Urwald und Steppe, aus Busch und Dschungel, kühne Forscher erzählen von abenteuerlichen Erlebnissen unter schwarzen, braunen und gelben Menschen, von Kopfjägern und von Negerzauber, von Schlangen Krokodilen und Gorillas, von aufregenden Jagd- und Kriegsfahrten in tropischen Ländern und fesseln uns mit atemloser Spannung. Aktuell sind die Beiträge von erfahrenen Farmern über die Aussichten für Ansiedler in Neu-Guinea und Brasilien, in Deutsch-Südwest und Argentinien, sowie Artikel über das japanische Bevölkerungs-Problem, über indische Kasteneinteilung, über Frankreichs Kolonialreich und viele andere Fragen, die im Zusammenhang stehen mit dem Kampf gegen die Kolonialschuldlüge und für die Wiedergewinnung unserer Kolonien, den Köhlers Kolonial-Kalender schon seit Jahren in dankenswerter Weise unermüdlich führt. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der bekannte Kolonialpionier, hat in diesem Sinne ein Geleitwort beigesteuert. Bei einem Umfang von **240 Seiten** enthält der neue Köhlersche Kolonial-Kalender mehr als **100 Abbildungen** und Kartenskizzen im Text, einige farbige Kunstbeilagen und stellt sich so als ein stattliches, schön ausgestattetes Buch dar, von dem man es kaum versteht, wie es für **nur RM. 1.30** in allen Buchhandlungen verkauft werden kann.

Bei Unbehagen und Schmerzen
Pyramidon
TABLETTEN
Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.89, 1.30, 1.88. Nur echt mit dem Namenszug Pyramidon auf jeder Packung.

Vom Löten und Schweißen

Druck- und Schmelzschweißung — Das Werkstück wird erhitzt — Lichtbogen über 3000 Grad

Unter Schweißen versteht man eine Zusammenfügung zweier ähnlich zusammengesetzter Metallteile, so daß sie ein homogenes Ganzes bilden. Jedes Schweißen erfordert ein Erwärmen der zu verschweißenden Stücke an der Schweißstelle. Wird diese Erwärmung bis zu teigigem Aggregatzustand durchgeführt, so müssen die Schweiß-Enden unter mechanischem Druck vereinigt werden. Man hat es hier mit dem Schweißen im engeren Sinne zu tun. Hierunter fällt die Feuerschweißung und die elektrische Widerstandsschweißung. Werden dagegen die zu vereinigenden Stücke an den Schweißstellen zum Schmelzen gebracht, so daß die Metallteile ineinander fließen, so kann die Druckgebung wegfallen. Man hat es dann mit einer sogenannten Schmelzschweißung zu tun. Hierher gehören die Faßschweißungsarten und die elektrische Lichtbogenschweißung. Verwendet man zum Zusammenfügen zweier Metallteile ein drittes Zusatzmetall, das in der Art von den zu verbindenden Teilen wesentlich verschieden ist und eine niedrigere Schmelztemperatur besitzt, so nennt man den Vorgang Löten. Beim Verschweißen von Metallteilen mit stark verschiedenen Schmelztemperaturen kann das Metall mit niedriger Schmelztemperatur gleichzeitig in der Verbindung das Lötmittel darstellen. Man hat es alsdann mit dem Grenzbegriff zwischen Löten und Schweißen zu tun.

Die Kenntnis des Schmiedens und Schweißens von Metall geht bis in die fernsten Zeiten der Geschichte zurück. Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung hat der Mensch aus den in der Natur vorhandenen Metallverbindungen, den Erzen, schmiedbare und schweißbare Metalle erschmolzen. So haben wahrscheinlich schon 2000 v. Chr. die Inder die Verarbeitung des Eisens gekannt.

Die Anfänge des modernen elektrischen Schweißverfahrens reichen bis ins Jahr 1865 zurück, in dem ein englisches Patent für elektrische Maschinen zu Schmelzzwecken erteilt wurde. Benardos hatte im Jahre 1881 die elektrische Lichtbogenschweißung schon ziemlich weit fortgebildet. Zuerst hat sich in der praktischen Entwicklung jedoch die elektrische Widerstandsschweißung durchgesetzt und erst in den Kriegsjahren gewann auch die Lichtbogenschweißung an Bedeutung. Wichtig beim Schweißen ist die Art des Erwärmungsverfahrens. Wirtschaftlich am günstigsten ist dasjenige Verfahren, bei dem die zu schweißenden Stoßflächen eng begrenzt und so schnell wie möglich auf die verlangte Schweißtemperatur gebracht werden. Jede weitere Wärmeausdehnung ist nicht nur Energieverschwendung, sie kann auch schädlich sein, sofern dadurch Spannungen in das Werkstück gebracht werden. Die elektrischen Schweißverfahren erfüllen diese Bedingungen heute am vollkommensten. Man unterscheidet zwei große Gruppen: die elektrische Widerstandsschweißung und die elektrische Lichtbogenschweißung.

Es ist allgemein bekannt, daß ein im Verhältnis zum durchfließenden Strom zu schwach bemessener elektrischer Leiter heiß wird. Diese bei der Legung elektrischer Leitungen unerwünschte physikalische Erscheinung wird bei der elektrischen Widerstandsschweißung ausgenutzt und die Strombelastung pro Flächeneinheit des Schweißquerschnitts so hoch gewählt, daß die Schweißstücke, die als Widerstände in einen elektrischen Stromkreis eingeschaltet werden, in kürzester Frist schweißwarm werden. Zu diesem Zweck müssen, da häufig sehr große Schweißstücke zu bearbeiten sind, die Stromstärken außerordentlich hoch sein. Sie bewegen sich oft in Größenordnungen von 20 000 und mehr Ampere. Dagegen können die Spannungen verhältnismäßig niedrig sein. Sie betragen je nach der Größe der Schweißstücke eineinhalb bis zehn Volt.

Die andere Methode, das Schweißen im elektrischen Lichtbogen, ist eine Schmelzschweißung, d. h. das Material wird in flüssigen Zustand versetzt, so daß ein besonderer mechanischer Druck nicht mehr notwendig ist. Man nutzt bei der elektrischen Lichtbogenschweißung die Eigenschaft des elektrischen Lichtbogens aus, elektrische Energie in Wärme umzuwandeln. Der elektrische Lichtbogen besitzt im allgemeinen eine Temperatur von 3750 Grad. Diese Temperatur genügt, um in wenigen Sekunden das Metall zum Schmelzen zu bringen. Die Schweißstromstärken bewegen sich hierbei zwischen 80 und 1000 Ampere. Die Spannungen beim Kohlelichtbogen zwischen 45 und 65 Volt, bei Metall-Lichtbogen zwischen 12 und 25 Volt.

Die Sterblichkeit in Deutschland

Weiterer Rückgang des Säuglingssterbens — Ueberalterung der Bevölkerung

Auf Grund der jetzt vorliegenden Sterblichkeitsziffern, die bis zum Jahre 1931 abgeschlossen sind, ergibt sich, daß in Deutschland die Sterblichkeit weiter zurückgeht oder, wie man es auch umgekehrt ausdrücken kann, daß sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung bessert. Immerhin stutzt man einen Augenblick, wenn man die nackten Zahlen sieht; denn das Jahr 1930 das seit 1924 die kleinste Zahl von Todesfällen brachte, weist noch immer 710 850 Todesfälle auf, d. h. daß in Deutschland an jedem Tag etwa 2000 Menschen sterben, in jeder Minute zwei Menschen.

Bei den Todesziffern kommt es also nur darauf an, unter welchem Gesichtspunkt man sie betrachtet. Trotz der Zunahme der Bevölkerung sind die Sterbezahlen ständig rückläufig. So starben beispielsweise noch 1929 805 962 Menschen gegenüber 725 983 im Jahre 1931. Entscheidend beeinflußt werden die Zahlen der Sterblichkeit durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit, d. h. der Todesfälle von Kindern bis zum 1. Lebensjahr. Hier betrug der Durchschnitt der Jahre 1924/26 132 922, gegenüber 85 418 im Jahre 1931. Dieses überaus günstige Ergebnis des Rückganges der Säuglingssterblichkeit um 50 000 im Laufe von fünf Jahren muß allerdings einer Korrektur unterzogen werden. Ganz so stark ist die Säuglingssterblichkeit nicht gesunken, wie es aus dem reinen Zahlenbild hervorgeht. Denn parallel mit dieser Entwicklung geht der ständige Geburtenrückgang, der von Jahr zu Jahr zunimmt, sodaß die neuen Jahrgänge immer schwächer besetzt sind. Das prozentual verbesserte Resultat der Säuglingssterblichkeit lag im Durchschnitt der letzten fünf Jahre um 14,1 Prozent niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1924/26.

Anders liegen die Dinge bei der über-einjährigen Bevölkerung, wo zwar fast in allen Altersklassen ebenfalls eine leichte Besserung der Sterblichkeitsziffern eingetreten ist, die jedoch bei weitem nicht das Ausmaß annimmt wie bei den Säuglingen. Die allgemeine Vergrößerung des Bevölkerungsbestandes, und insbesondere die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, hat zu einer beträchtlichen zahlenmäßigen Vergrößerung der Sterbefälle geführt. Die Gesamtzahlen der Sterbefälle der über einjährigen Personen liegt in den Jahren 1926/31 höher als in den Jahren 1924/26. Jedoch ist dies aus den erwähnten Gründen als eine natürliche Entwicklung zu betrachten. Im Vergleich zu den erwarteten Sterbefällen ist die Zahl der tatsächlich eingetretenen um mehrere Prozent zurückgeblieben.

Es ist kaum anzunehmen, daß in den nächsten Jahrzehnten in Deutschland noch einmal eine zahlenmäßig so niedrige Sterblichkeit eintritt wie 1930 mit 710 000 Toten. Bereits 1931 war die Zahl auf 725 000 gestiegen. Sie muß ständig anwachsen, da die in den höheren Altersstufen sich zusammendrängende Bevölkerung eine rasch anwachsende Sterblichkeitsziffer zur Folge haben wird. Da außerdem das deutsche Volk in seiner Gesamtheit überaltert, d. h. der Nachwuchs an Geburten im Vergleich zu den früheren Jahrgängen ständig sinkt, muß aus diesem natürlichen Grund die Zahl der Todesfälle weiter anwachsen.

In der Berichtszeit wurde die Sterblichkeit der schulpflichtigen Kinder durch eine Scharlach- und Diphtherie-Welle bestimmt, die in den Jahren 1929/30 ihren Gipfel erreichte, während in den zum Vergleich herangezogenen Jahren 1924/26 die Sterblichkeit an diesen infektiösen Kinderkrankheiten verhältnismäßig niedriger war. Die Scharlach- und Diphtherie-Welle forderte ihre Opfer vorwiegend unter den Schulkindern im Alter von 5 und 10 Jahren. Im ganzen starben 6000 mehr als nach der Sterbetafel zu erwarten gewesen wäre, während die Sterblichkeit bei den älteren Schulkindern, also bei denen über 10 Jahren noch weiter zurückgegangen ist. Interessant ist übrigens daß in den mittleren Altersklassen von 30 bis 60 Jahren die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechtes bedeutend stärker abgenommen hat als die des männlichen Geschlechtes, während es 1924/26 gerade umgekehrt war. Dadurch ist der größere Rückgang der Männersterblichkeit vor fünf Jahren wieder mehr als ausgeglichen worden. Eine Wiederverschlechterung der Greisensterblichkeit ist nicht eingetreten.

Wissenswertes Allerlei

Vor achtzehn Monaten verkaufte ein Bäcker in Newark in Neuversey ein Haus für einen Dollar eine kräftige Mahlzeit für jeden Tag seines ferneren Lebens und ein anständiges Begräbnis. Da dieser Mann an den Folgen eines Unfalls gestorben ist, konnten die Käufer des Hauses schon jetzt mit dem anständigen Begräbnis ihre Verpflichtungen endgültig abschließen.

*

Jeder Wochentag ist bei irgend einem Volk der Feiertag: der Sonntag ist es bei den christlichen Völkern, der Montag bei den Griechen, der Dienstag bei den Persern, der Mittwoch bei den Assyrern, der Donnerstag bei den Aegyptern, der Freitag bei den Mohammedanern, der Samstag bei den Juden.

Die Bevölkerung Rußlands ist in rascher Zunahme begriffen, seit dem vorigen Jahr ist eine Zunahme um 3 Millionen nachgewiesen, so daß die Gesamtbevölkerung heute 127 Millionen ausmacht.

*

Die weitverbreitete Meinung, daß die meisten Menschen singen können und musikalisch sind, wird widerlegt durch die Aufzeichnungen eines Gesanglehrers, der in den Schulen Beobachtungen angestellt hat. Nach seiner Ansicht können etwa 20 Prozent der Menschen nicht singen, während nur etwa einer von dreihundert gar kein musikalisches Gehör besitzt.

*

Die Knochen und Muskeln des menschlichen Körpers vermögen etwa zwölfhundert verschiedene Bewegungen auszuführen.

*

In Serbien hat ein Ehepaar die hundertjährige Hochzeit gefeiert. Der Mann ist jetzt 117 und die Frau 115 Jahre alt. Der gewiß einzigartigen Feier wohnten hundert Nachkommen des Paares bei.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

1 Z.K. 3/30. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Rudolf Hill in Weingarten ist zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlußtermin bestimmt auf Dienstag, den 6. Dezember 1932, vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht 2. Stock, Zimmer Nr. 25. Durlach, 3. November 1932.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Freitag, den 30. Dezember 1932
vormittags 10.30 Uhr
im Rathaus zu Weingarten das Grundstück des Robert Sebold, Gärtner in Weingarten auf Gemarkung Weingarten.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 23. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die am 23. September 1932 nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Weingarten, Band 77, Heft 22
Gemarkung Weingarten:

	Schätzung:
Lgb. Nr. 465 Hofreite = 3,15 ar Hausgarten = 1,59 ar 4,74 ar	6000 RM

„Mützenau" im Ortsetter.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Balkenkeller,
b) eine Scheune mit Stallung und angebautem Holzschopf mit Schweinestallung.

Durlach, den 3. November 1932.
Badisches Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Freitag, den 30. Dezember 1932
vormittags 9 Uhr
im Rathaus zu Weingarten das Grundstück des Bahnarbeiters Otto Kaiser und seiner Ehefrau Marie geb. Benz in Weingarten auf Gemarkung Weingarten.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 23. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die am 23. September 1932 nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Weingarten, Band 17, Heft 31
Gemarkung Weingarten:

	Schätzung:
Lgb. Nr. 70: 2,83 ar Hofreite im Ortsetter, Apothekenstraße	4 500 RM

Auf der Hofreite stehen:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller u. angebauter Scheuer mit Stallung unter einem Dach,
b) Scheuer mit Stall.

Durlach, den 3. November 1932.
Badisches Notariat II — Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am
Donnerstag, den 10. November 1932
vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen in Durlach die Grundstücke der Fabrikant Anton Friedel Ehefrau, Karoline geb. Burst in Schwetzingen auf Gemarkung Grötzingen und Durlach.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Grötzingen, Band 2, Heft 7
Gemarkung Grötzingen:

	Schätzung
Lgb. Nr. 1784 = 6,79 ar Ackerland „Auf dem Ringelberg"	45.— RM
Lgb. Nr. 6855 = 9,29 ar Wiese „Bennenwiesen"	90.— „
Lgb. Nr. 2385 = 19,26 ar Ackerland „Im Dammgrund"	200.— „

Gemarkung Durlach:
Grundbuch Durlach, Band 3, Heft 5:

Lgb. Nr. 1572 = 5,80 ar Ackerland „In der Beun"	200.— RM.
Lgb. Nr. 2849 = 5,29 ar Ackerland „Bei der Erdengrube"	130.— „
Lgb. Nr. 8902 = 3,54 ar Wiese „Im Rebstock"	60.— „
Lgb. Nr. 9047 = 8,78 ar Wiese „Auf den Käserben"	135.— „
Lgb. Nr. 9048 = 8,85 ar Wiese „Auf den Käserben"	140.— „

Durlach, den 2. November 1932.
Bad. Notariat II — Vollstreckungsgericht.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (bis Mitte März).
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Kneipp-Bund E.V.

Ortsgruppe Durlach.

Einladung.

Am **Montag, den 7. und Dienstag, den 8. November,** jeweils von 8—10 Uhr abends findet in der Kochschule des Bad. Frauenvereins Durlach, Hauptstr. 7, Eingang Leopoldstraße, ein

prakt. Wickelkurs

unter fachmännischer Leitung statt.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde unserer Sache freundlichst ein.

Unkostenbeitrag für beide Abende zusammen Mitglieder 40 Pfg., Nichtmitglieder 80 Pfg.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Segelfliegergruppe

Kommenden **Mittwoch, den 9. Nov. 1932,** nachmittags 2 Uhr im „Turnerheim"

Wiederbeginn der Baustunde für Modellbau

für Schüler und Erwachsene. (2—4 Uhr)

Hierauf machen wir hiermit alle Interessenten aufmerksam und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Bruchleidende!

Kommen Sie zu mir; ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie **an sich feststellen, daß** meine **von unten** wirkende, durch 2 Reichs-Patente geschützte schenkelfreie

Reform-Kugelgelenk-Bandage

Ihre Brüche — auch schwere — beim Bücken, Strecken, Husten, Heben usw. **sicher zurückhält!** Konkurrenzlos! Ohne Feder, Gummi od. Schenkelriemen, bequem u. unauffällig. Aerztl. begutachtet u. empfohlen. Tägl. Dankschrb. A. W. **Probe,** evtl. Teilzhlg. **Bruchleidende — auch f. Kinder — u. Blinddarmoperierte** wenden sich kostenlos in **Durlach:** Mittwoch, 9. Nov. Hotel Post v. 8—12 Uhr, **Karlsruhe:** Mittwoch, 9. Novbr. Hotel Lutz a. alten Bahnhof von 2—6 Uhr an den Erfinder **Paul Fleischer, Freisbach,** Pfalz, Fabrik f. zweckerfüllende Bandagen.

Laden

von pünktlich. Zahler zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Lage u. Preis unter Nr. 654 an den Verlag.

Farbenhaus Lotsch
Adlerstraße
Streichfertige Oelfarben
in allen Tönen.

Wir laden Sie

freundlichst ein, zu den weiteren Darbietungen im Anschluß an das

Schöpfungs-Drama

Jeden Dienstag abend 8 Uhr im Saale des Hotel „Krone" Durlach.

Karlsruher Gruppe der Zeugen Jehovas.

Badisches Landestheater

Montag, 7. Nov. 32
*G 7 Th.-Gem. 1401—1500

Ballett-Abend

Scheherazade und Tänze in bunter Folge
Regie: Dworak
Dirigent: Ebbecke
Scheherazade
Tanzpantomime von Rimsky Korsakoff
Mitwirkende:
Dahlinger, Dingler, Fischer, Hoffmann, Katz, Kuhlmann, Schultze, Silberborth, Widmann, Dworak, Hospach.
1. Polka — 2. Kleiner Walzer — 3. Arabesque 4. Holzmännchen — 5 Deutsche Tänze. — 6. Scherzo — 7. Polowetzer Tänze aus „Fürst Igor"
Mitwirkende:
Das Ballett,
die Kinderballettschule
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Die. 8. 11. Große Szene Hierauf: Der grüne Kakadu. Mi. 9. 11. 2. Sinfonie-Konzert. Do. 10. 11. Margarethe. Fr. 11. 11. Die Regimentstochter. Sa. 12. 11. Neu einstudiert: Florian Geyer. So. 13. 11. Der Ring des Nibelungen: Dritter Tag: Götterdämmerung. Im Konzerthaus: Lieblingsadieu.

Schafwolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Heute sowie jeden Montag

Schlachttag

Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Schaefer's Bodenwachs

ist unübertroffen nur echt bei

Drogerie Schaefer

Hühneraugen,
Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen todsicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen restlos beseitigt durch
Hühneraugen-Rapid.
Erhältl. in Durlach nur in der **Löwen-Apotheke.**

Inserieren bringt Erfolg!

Hautjucken

juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife",** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautregenerierende **Zucker-Creme** (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Ueberall erhältlich.

In Durlach in den Drogerien: H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.